

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 145 (1979)

Heft: 3

Rubrik: Gesamtverteidigung und Armee

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gesamtverteidigung und Armee

Aus der Zentralstelle für Gesamtverteidigung

Im Jahr 1975 hat die Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren die Zentralstelle für Gesamtverteidigung (ZGV) ermächtigt, **Informationstagungen** für Lehrer der verschiedenen Schulstufen durchzuführen. Die je dreitägigen Tagungen hatten zum Ziel, die Teilnehmer in das Wesen und die Funktion der Gesamtverteidigung einzuführen. Es sollte auch geprüft werden, wie die Lehrer im Rahmen des staatsbürgerlichen Unterrichts die Grundzüge der Sicherheitspolitik vermitteln können. Von 1975 bis 1978 haben rund 350 Lehrer der Mittelschulstufe (Maturitätsschulen, Handelsschulen, Lehrerseminarien und Techniken), der Berufsschulen und der Volksschul-Oberstufe an solchen Informationstagungen teilgenommen. Das dabei verwendete Lehrmittel «Sicherheit, Bedrohung, Verteidigung» von Josef Weiss fand grossen Anklang. Aus den an den Tagungen gewonnenen Erkenntnissen ist ein **Konzept «Jugend und Landesverteidigung»** erarbeitet worden, das verschiedene Anträge enthält, mit denen sich nunmehr die Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren zu befassen haben wird.

Als Nummer 11 der Studienreihe zur Sicherheitspolitik ist die Arbeit **«Operationalisierung der sicherheitspolitischen Ziele und der strategischen Hauptaufgaben der Schweiz»** von Peter Gaupp erschienen. Darin wird untersucht, ob und wie der Katalog der in der Konzeption der Gesamtverteidigung formulierten sicherheitspolitischen Ziele (Wahrung des Friedens in Unabhängigkeit, Wahrung der Handlungsfreiheit, Schutz der Bevölkerung, Behauptung des Staatsgebiets) konkretisiert werden kann. Die Studie kann unentgeltlich bei der Zentralstelle für Gesamtverteidigung, 3003 Bern, bezogen werden.

Dienstverweigererfälle haben wieder zugenommen

Nachdem die Zahl der Dienstverweigererurteile seit 1974 jährlich zurückgegangen ist, hat sie im Jahr 1978 wieder leicht zugenommen. Es mussten im vergangenen Jahr 391 (im Vorjahr 345) Dienstpflichtige wegen Verweigerung des Militärdienstes militärgerichtlich verurteilt werden. Die Zahl der Verweigerer, die aus religiösen oder

ethischen Gründen den Dienst verweigerten, stieg von 161 im Jahr 1977 auf 194. Stärker in Erscheinung traten auch die Wehrpflichtigen, die «aus andern Gründen» (Widerwillen, Furcht vor Anstrengungen, Angst vor der Unterordnung usw.) nicht eingerückt sind; zusammen mit denjenigen, die Beförderungsdienste verweigerten, stieg ihre Zahl von 159 auf 174. Der Anteil der Dienstverweigerer aus politischen Gründen sank dagegen erneut geringfügig von 25 Fällen im Jahr 1977 auf 23

Mehr hauptamtliche AC-Offiziere gefordert

Die Schweizerische Gesellschaft der Offiziere des AC-Schutzdienstes hat an ihrer Delegiertenversammlung die aktuellen Aufgaben und Probleme des AC-Schutzdienstes behandelt, dessen Verstärkung im Interesse der Armee und des Zivilschutzes einer dringlichen Notwendigkeit entspricht. Insbesondere stellten die Tagungsteilnehmer folgendes fest:

Bei der Materialbeschaffung und Ausrüstung sowie bei der Ausbildung sind in der Armee in den letzten Jahren grosse Anstrengungen unternommen worden, mit gutem Erfolg. Hingegen wurden die sich abzeichnende Entwicklung auf dem Gebiet der AC-Waffen und die daraus resultierende Kriegführung im Armeeleitbild des Bundesrates für die achtziger Jahre zu wenig realistisch vorausgesehen. Die viel grösser gewordene Wahrscheinlichkeit von A-Waffen-Einsätzen im taktischen Bereich zum Beispiel zwingt dazu, den AC-Schutz bei der Armee, aber auch bei der Zivilbevölkerung, neu und sehr kritisch zu überdenken. Eine erste Massnahme auf organisatorischem Gebiet bei der Armee, die schon jetzt der grösseren Bedeutung des AC-Schutzes Rechnung tragen würde, wäre sofort realisierbar, nämlich der **Einsatz hauptamtlicher AC-Offiziere auf Stufe Bataillon und Abteilung**. Auf dem Gebiet der Gesamtverteidigung, Zivilbevölkerung, Wirtschaft und Industrie sind in bezug auf AC-Schutzmassnahmen noch sehr grosse Anstrengungen erforderlich.

Militärischer Verkehr mit dem Ausland

Nachdem in letzter Zeit wieder vermehrt Fälle vorgekommen sind, in denen Wehrpflichtige, vor allem Angehörige von militärischen Vereinigungen und Verbänden, in militärischen Angelegenheiten direkt mit ausländischen Behörden und Kommandostellen verkehrt haben, ruft das Eidgenössische Militärdepartement seine **Verfügung vom 5. Oktober 1970 über den Verkehr in militärischen Angelegenheiten mit dem Ausland** (Militäraramtsblatt 1970, Seite 231) in Erinnerung. Gemäss dieser Verfügung ist es untersagt, in militärischen Angelegenheiten direkt zu verkehren mit

- ausländischen Militärpersonen;
- ausländischen militärischen Amts- oder Kommandostellen;
- ausländischen militärischen Vereinigungen (Vereinen, Gesellschaften, Verbänden usw.);

- ausländischen Vertretungen in der Schweiz, insbesondere mit den in der Schweiz akkreditierten Militär- und Luftattachés und ihren Gehilfen;
- schweizerischen Vertretungen im Ausland.

Unter den Begriff **militärische Angelegenheiten** im Sinn der Verfügung fallen insbesondere

- das Einholen von offiziellen Auskünften, Nachrichten usw. militärischer Art;
- Einladungen an Ausländer zum Besuch von militärischen Anlagen, Veranstaltungen, Übungen usw. in der Schweiz;
- Einladungen an ausländische Militärpersonen zur Teilnahme an militärischen Sportanlässen in der Schweiz;
- Einladungen an ausländische (aktive oder im Ruhestand stehende) Militärpersonen zum Halten von Vorträgen in der Schweiz;
- Schritte irgendwelcher Art betreffend Einladungen an schweizerische Militärpersonen oder militärische Vereinigungen zum Besuch von militärischen Anlagen, Veranstaltungen, Übungen usw. und zur Teilnahme an militärischen Sportanlässen im Ausland.

Die Einladung von Ausländern zum Besuch von militärischen Anlagen, Veranstaltungen, Übungen usw. in der Schweiz bedarf der Bewilligung des Eidgenössischen Militärdepartements. Entsprechende Gesuche sowie alle weiteren Anfragen sind an folgende Adresse zu richten: **Stab der Gruppe für Generalstabsdienste, Militärprotokoll, 3003 Bern**. Sofern es sich um militärische Sportanlässe handelt, lautet die Kontaktadresse: Stab der Gruppe für Ausbildung, 3000 Bern 25. Militärische Organisationen, Vereinigungen usw., die einem Dachverband angeschlossen sind, sollen ihre Eingaben über den Dachverband einreichen (Ortssektionen von Offiziersgesellschaften über ihren Kantonalvorstand an die Schweizerische Offiziersgesellschaft).

Probleme der «Dragon»-Ausbildung

Die Einführung eines neuen Waffensystems bietet bei den kurzen Ausbildungszeiten in unserer Armee und dem Mangel an geeigneten Waffen-, Schiess- und Übungsplätzen jedesmal besondere Probleme. Im Zusammenhang mit der Einführung der Panzerabwehrlenkwaffe Boden-Boden 77 Dragon werden diese wie folgt gelöst:

Dragon ist eine Panzerabwehrwaffe der Infanterie. Sie kommt dort zum Einsatz, wo die Füsiliere kämpfen: aus gedeckten und vorbereiteten Stellungen, im Rahmen der übrigen Kampfmittel der infanteristischen Kampf-Bataillone. Die Dragon-Ausbildung ist daher der **Abteilung für Infanterie** übertragen.

Dragon ist eine Lenkwaffe mit relativ **langer Flugzeit**. Der Schütze muss das Ziel während fünf bis zehn Sekunden im Visier behalten. Die Panzerabwehrlenkwaffen (PAL)-Schützen müssen deshalb nicht nur in der Handhabung der Lenkwaffe, sondern auch im Schützen von Ge-

schwindigkeit und Entfernung des Ziels, in der bestmöglichen Ausnutzung des Geländes, im Bau von Stellungen und Hindernissen, im Tarnen und in allen anderen Belangen des Infanteriekampfes ausgebildet werden.

Die neue Waffe ist sehr mobil. Spätestens nach zwei Schüssen muss die Stellung gewechselt werden. Die Panzerabwehrlenkwaffenkompanien verfügen deshalb über Geländefahrzeuge und ausreichende Funkmittel. Rund die Hälfte der Wehrmänner in den neuen Kompanien sind PAL-Schützen, die übrigen werden für die Sicherung als Funker oder Motorfahrer ausgebildet.

Das neue Waffensystem ist eine **Einwegwaffe**. Ein einziger scharfer Schuss kostet rund 10 000 Franken. Voraussetzung für die Ausbildung in der Waffenhandhabung und im Treffen ist deshalb ein **Simulator**, der Übungen mit elektronischer Erfolgskontrolle erlaubt. Nur wenn eine Vielzahl von Übungen und Prüfungen erfolgreich bestanden worden ist, kann der Lenkwaffenschütze eine einzige Übungslenkwaffe abfeuern. In den Wiederholungskursen schießt ein PAL-Schütze bloss alle zwei Jahre eine Übungslenkwaffe.

Dragon stellt hohe Anforderungen an die **Ausbildung der Kader**. Der Aufbau

eines Abwehrdispositivs mit Lenkwaffenstellungen bringt vielfältige **taktische Probleme** (Zuweisung von Zielen, Funkverbindungen, Vorbereitung von Ausweichstellungen usw.) mit sich. In den Offiziers- und Zentralschulen liegt deshalb das Schwergewicht auf der Einsatztaktik. Die Kompaniekommandanten der für die Umschulung vorgesehenen Einheiten müssen ab 1979 einen Einführungskurs von einer Woche Dauer zusätzlich zum Wiederholungskurs bestehen. Zudem wird der Kadervorkurs für Offiziere und Unteroffiziere auf sieben Tage verlängert.

Versuchsweise werden in diesem Jahr drei **Umschulungskurse** durchgeführt, in denen das Konzept für die weiteren Umschulungskurse erprobt wird. Die erste **Rekrutenschule** für PAL-Rekruten findet im Jahr 1980 statt. Gleichzeitig werden die Hälfte aller Infanterie- und Radfahrerkompanien auf Dragon umgeschult und die ersten Wiederholungskurse für bereits ausgebildete PAL-Kompanien durchgeführt. Im Jahr 1981 folgen je zwei Rekruten-, Unteroffiziers- und Offiziersschulen und die Umschulung der restlichen Kompanien. Im Jahr 1982 setzen die normalen Dienstleistungen für sämtliche der über neunzig PAL-Kompanien ein.

Aus den beiden Dienstabteilungen Infanterie und Mechanisierte und Leichte Truppen wurde ein **Instruktoren-«Pool»**

von fünfzig Offizieren und Unteroffizieren gebildet, von denen dreissig ständig im Einsatz stehen. Diese müssen zwangsläufig den laufenden Schulen entnommen werden, denen somit entsprechend Lehrkräfte fehlen. Der Personalstopp der Bundesverwaltung wirkt sich hier auf sehr schwerwiegende Weise aus.

Das **Anforderungsprofil** für angehende PAL-Schützen ist sehr hoch. Verlangt werden gute körperliche Leistungsfähigkeit, kräftiger Körperbau (Dragon wiegt 15 kg), Mindestgrösse 160 cm, gutes Sehvermögen (keine Brillenträger), handwerkliches Geschick und gute Schulbildung. Armeesportauszeichnung, Führerausweis und der Besuch von Jungschützenkursen sind zusätzliche Bedingungen für die Zugehörigkeit zu der jüngsten Spezialistengattung der Armee.

Totentafel

Am 16. Januar verstarb unerwartet **Brigadier Hans Fischer**, Chef der Abteilung für Transporttruppen. Er stand im 53. Lebensjahr und leitete die Abteilung seit dem 1. Januar 1978. Nach dem Diplomabschluss als Automobiltechniker ist der Verstorbene 1953 in das Instruktionkorps eingetreten und hat in der Abteilung für Heeresmotorisierung und als Mitarbeiter der Untergruppe Planung im Stab der Gruppe für Generalstabsdienste gearbeitet. Von 1974 bis 1977 war er Verteidigungstaché bei der Schweizer Botschaft in London. Militärisch kommandierte er im Wechsel mit Diensten als Generalstabsoffizier die Strassenpolizeibataillone 5 und 2 sowie das Radfahreregiment 5. Auf das Jahr 1978 war er zum Brigadier befördert worden.

Im 66. Altersjahr verstarb am 21. Januar **Brigadier Hans Messmer**, ehemaliger Oberkriegskommissär. Nach dreijähriger Tätigkeit als Beamter des Oberkriegskommissariats war Messmer als Bücherrevisor von 1941 bis 1960 in verschiedenen kantonalen Verwaltungen tätig, bevor er im Mai 1960 das Amt des Stellvertreters des Oberkriegskommissärs übernahm. Auf das Jahr 1967 übertrug ihm der Bundesrat das Amt des Oberkriegskommissärs und beförderte ihn zum Brigadier. Am 30. Juni 1978 war Messmer pensioniert worden.

Am 2. Januar verstarb **Brigadier Hermann Bachofner**, ehemaliger Kommandant der Flugwaffe, im 75. Altersjahr. Der Verstorbene war als diplomierter Maschineningenieur im Jahr 1929 in das Instruktionkorps der Fliegertruppen eingetreten. Von 1953 bis 1956 war er Kommandant der Flugwaffe.

Ebenfalls am 2. Januar verstarb der ehemalige Oberpferdearzt, **Brigadier Ernst Bernet**. Am 25. Dezember 1896 als Bürger von Grindelwald geboren, bestand Bernet im Jahr 1921 sein Staatsexamen als Tierarzt. Nachdem er zunächst drei Jahre als Tierarzt in Huttwil und von 1924 bis 1939 als Kreistierarzt in Wangen an der Aare tätig gewesen war, berief ihn der Bundesrat auf das Jahr 1948 auf den Posten des Oberpferdearztes, den er bis Ende 1961 innehielt. ■

Rationeller bauen mit

Objekte Fabrikationsgebäude, Lagerhallen, Bürobauten, Überdachungen, Supermärkte, Werkstattgebäude, Ausstellungshallen, Spiel- und Turnhallen, Mehrzweckgebäude, Pavillons.

Planung Unsere Planung mit System ermöglicht ein schnelles, funktionelles und wirtschaftliches Bauen. Unser Know-How hilft Ihnen schon beim Planen und Gestalten, nicht nur beim Bauen.

Ausführung Ob Sie selber bauen, Ihre Bau-firma beauftragen, bei jeder Variante können Sie von uns profitieren.

Referenzen Referenzen aus den unterschiedlichsten Anforderungs-Gruppen bestätigen: das anpassungsfähige, seit Jahren bewährte Bürl-Hallenbau-System bietet mehr. Fragen Sie uns!

 **BÜRLI AG 8034 ZÜRICH**
Briefadresse: Postfach 26 8034 Zürich
Domizil: Brandisstr. 32, 8702 Zollikon, Tel. 01-63 96 96

Informations-Bon

- Senden Sie uns Ihre Dokumentation
 Rufen Sie uns an

Name _____ Strasse _____

PLZ/Ort _____ Tel. _____